



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: Prof. Dr. Schön.

** Rückblicke auf die Tagesereignisse.

Wenn je Anlaß dazu war, die Lage der Christinos für eine verzweifelte zu halten, so ist es jetzt nach Eingang der neuesten Nachrichten. Erstens hören wir, daß in Madrid die Meuterei sich rührt, das Ministerium die Wahlen gegen sich hat. Zweitens hören wir, daß die Disciplin bei den Anglo-Christinos wie bei den wahren Christinos (s. Spanien) zu Ende gehe, weil — keine regelmäßige Auszahlung des Soldes herrsche. Drittens erfahren wir, daß Bernelle bei einem Versuche, Cordova die Hand zu bieten, geschlagen wurde, Merino in Soria schalte und walte, anderwärts Carlistische Führer mit Glück auftreten. Viertens endlich meldet man von allen Seiten, daß Don Carlos von fremden Mächten begünstigt werde und daß Cordova am 16. Juli eine Unterredung mit Villareal gehabt und wahrscheinlich für seine Person die Waffen strecken oder ein Arrangement im Namen der Königin unterhandeln wolle. Gewiß haben in keinem Augenblicke die Angelegenheiten so schlecht gestanden; inzwischen steht doch schwerlich jene Wendung bevor, welche man daraus ableitet. Bei Prinzipienkämpfen entwickelt die Gefahr oft erst die siegreiche Kraft, weil sie die Einigkeit herstellt und einen Charakter hervorruft, der das Ganze zu leiten versteht. Ohne den Krieg mit den auswärtigen Mächten vernichtete sich 1793 in Frankreich die republikanische Partei durch eigne Parteilung. Allerdings ist Spanien nicht Frankreich, aber einige Berührungspunkte sind doch vorhanden. Auch in Frankreich war ein guter Theil des Volks den Neuerungen abhold, auch in Spanien giebt es unter den Adligen eine Menge von Männern, die für ihre Sache Alles aufzuopfern bereit sind. — Die Nachrichten, die wir haben, geben uns freilich ein sehr grelles Bild von den Spaniern. Man darf sie aber nicht ganz wörtlich nehmen, gleichviel, woher sie stammen. Woher die den Christinos günstigen Berichte kommen, hat erst kürzlich das Journal des Débats angegeben, nämlich

vom Spanischen Consul in Bordeaux und von Reisenden, die flüchtige Gerüchte auffingen. Der Telegraph spielt zuweilen nur solche unverbürgte Nachrichten aus. Gewiß ist es erlaubt, ein ähnliches Urtheil über die den Carlisten günstigen Nachrichten zu fällen, welche von den auswärtigen Agenten des Don Carlos in Umlauf gesetzt werden. Wollten wir kritisch die gesammten Nachrichten durchgehen, so würden wir vielleicht den größten Theil als sehr übertrieben erhärten können. Die Expedition des Gomez ist doch noch immer die einzige, bedeutende, (denn kleine Expeditionen in die dem Kriegsschauplatz nahe liegenden Provinzen verändern nicht den Status des Kriegsspiels.) Und dennoch ist eine bestimmte Kunde von ihrem glücklichen Fortgange nicht vorhanden. Man zweifelt nur an der Nachricht von deren bevorstehender Vernichtung, welche das Journal de Paris hartnäckig verfißt. Es sagt nämlich: „Briefe aus Oviedo vom 16ten d. melden, daß das Corps unter Gomez sich in einer äußerst kritischen Lage befinde, und daß dasselbe durch Desertion und durch die energische Verfolgung des Generals Espartero schon auf 15—1600 Mann (?) reduziert sei. Man fügt hinzu, daß die Desertion immer mehr zunehmen könne, da das Corps größtentheils aus Soldaten der Königin zusammengesetzt sei, die mit Gewalt in den Reichen der Carlisten zurückgehalten worden wären, und die nur auf eine Gelegenheit zum Entfliehen warteten. Man braucht übrigens nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um sich zu überzeugen, daß Gomez keine Aussicht mehr auf Erfolg hat. Was kann er in der Lage, in der er sich befindet, verfolgt von überlegenen Streitkräften, vor denen er beständig flieht, für einen Weg einschlagen? Zurückkehren? Dann müßte er sich aber durch die Division Espartero Bahn brechen, gegen die er viel zu schwach ist. Oder die Küste entlang, über Ribadeo, in Galicien einfallen? Diese Bewegung würde sehr schwierig und im höchsten Grade unvorsichtig sein; denn er

müßte aber drei schiffbare Flüsse setzen, und auf der linken Seite des Co, der Asturien von Galicien trennt, würde er die von dem General-Capitain der Provinz kommandirten Truppen antreffen. Sollte er es versuchen wollen, den Paß von Pajares auf der großen Straße von Oviedo nach Leon zu forciren, um von dort aus in Galicien einzurücken? Aber der General Manso hat diesen Punkt besetzt, sobald er sah, daß Gomez seinen Plan, an der Küste entlang zu ziehen, aufgegeben hatte. Endlich bliebe ihm noch ein letzter Weg offen, nämlich südwestlich von Oviedo an dem Orte, den man el Nudo (den Knoten) nennt, in Galicien einzubringen; aber der General Manso hat daselbst die Portugiesische Division und den General-Capitain von Galicien, der das Corps des General Lopez bei Lugo geschlagen, aufgestellt. Alles vereinigt sich daher, um das Corps des General Gomez als von einer baldigen und unvermeidlichen Vernichtung bedroht darzustellen. — Die nachtheiligen Gefechte von Evans und Bernelle scheinen uns minder bedeutsam, als die Insubordination, welche in Folge der unregelmäßigen Besoldung bei allen Truppen einzureißen droht. Zu wundern ist nur, daß entgegengesetzte Berichte alle jene Klagen für ausgeglichen und beschwichtigt erklären! Die Englischen Blätter mäßigen jetzt die Beschwerden, die sie immer gegen Iskuriz geführt haben (vgl. England). — Die Unterstützung des Don Carlos durch fremde Mächte ist jedenfalls eine geheime, und auf Geld und Waffen beschränkte. Die Christinos erfahren Tag für Tag größere von ihren Allirten. Und wer weiß, ob nicht der schlechte Stand der militairischen Angelegenheiten, die Gefahr einer radicalen Catastrophe Frankreich am Ende doch zu einem direkten Einschreiten bewegt? Die Ankündigung von einer Unterstützung der Französischen Legion durch Französische Soldaten, muß in jedem Falle als ein Factum gelten, welches keine End-, sondern eine Anfangs-Maßregel ist. Aus diesem Grunde kann die Unterredung der beiden Heerführer wohl noch kein Arrangement zum Zwecke haben. Eher wäre es wahrscheinlich oder vielmehr nur möglich, daß Cordova, von den Beschlüssen der Minister gegen ihn unterrichtet, eine Intrigue anspinnen wollte.

Spaniens Zukunft hängt höchst wahrscheinlich von Frankreich ab. Es ist daher nothwendig, daß wir untersuchen, welchen Einfluß die höchst wichtigen Ereignisse, die sich daselbst in der letzten Zeit zutrug, zu gewinnen im Stande sind. — Lange schon sprach man von Umtrieben gegen die bestehende Regierung. Die Herzogin von Berry wurde in Holland gesehen; Niemand glaubte dem Berichte. Plötzlich aber ist der Schleier zerrissen, die schrecklichste Wahrheit ist zu Tag gekommen. Die Julifeier sollte abermals die Gelegenheit zu einem Attentate bieten, dessen Fäden angeblich in der Hand auswärtiger Legitimisten, politischer Flüchtlinge in der Schweiz, republikanischer und Napoleonistischer Intriguants des Inlandes sich befinden. Der Name der Herzogin von Berry erlangt in dieser Zusammenstellung keine ehrenvolle Berühmtheit, weshalb die legitimistischen

Blätter gegen die Angabe protestiren und sagen: sie sei eine Heldin, keine Meuterin. Der Preis von 1000 Fr., der auf die Verhaftung einer gewissen Person gesetzt wurde, verschaffte aber der Angabe trotz dieser Protestation Glauben und es lief sogar am 27. Juli in Paris das Gerücht, die Herzogin sei wirklich in St. Denis verhaftet worden. Dem sei nun wie ihm wolle, so ist doch entschieden: daß ein gräuliches Komplott gegen Louis Philipp existirt und daß die legitimistische Partei im Auslande im Verdachte eines sehr thätigen Antheiles steht. Sehen wir nun, was sich aus dieser Thatsache für politische Folgerungen von selbst eingeben. Der König wird sich gewiß durch diese Anschläge auf seine Person nicht einschüchtern lassen. Zwar wollte die Gazette in der Einstellung der Revue eine Besorgniß für sein Leben entdecken und hielt ihm höhnißch das Beispiel des Sardinischen Königs entgegen, der, von einem Komplott der Truppen unterrichtet, schnell eine Revue anbefahl, an den Kolonnen vorübersprengte, und sogar feuern ließ. Aber sie kann doch selbst nicht glauben, daß Louis Philipp dieses Crempel gerade befolgen müsse, um der Meuterei seine Verachtung zu bezeigen. Und welchen Grad von Muth er besitze, hat die Gazette oft genug berichten müssen. Wir meldeten neulich, daß Louis Philipp zu seiner Gemahlin geäußert habe, ihm sei bestimmt, im Bette zu sterben. Diese Worte führen wir im Sinne, indem wir behaupten, daß alle diese Anschläge, die Andere zur Abdication oder zur Verzichtung um jeden Preis treiben würden, ihn gar nicht aus seiner Bahn bringen, ihn vielmehr darin bestärken werden. Dagegen dürfte die Connerität dieser Attentate mit den legitimistischen Umtrieben ihn gegen Don Carlos in eine ganz neue Stellung versetzen. Da der Erfolg des Don Carlos offenbar die Hoffnungen der Legitimisten erregte, da zwischen Don Carlos, Dom Miguel, der Herzogin von Berry ein sehr inniger Zusammenhang obwaltet und Don Carlos persönliche Gesinnung nicht sich eher zufrieden geben kann, bevor sein Prinzip nicht ringsumher Geltung gefunden hat, so dürfte Louis Philipp vielleicht aus Rücksicht auf persönliche Sicherheit zu einem Schritte veranlaßt werden, den er aus politischen Rücksichten gegen die auswärtigen Mächte bisher auf das Entschiedenste abgelehnt hat. Das Interesse, das er den erhabenen Monarchen des Ostens durch seine antirevolutionaire Richtung eingeflößt hat, dürfte ihn zu Allem ermuntern, was er zu seiner Selbsterhaltung nothwendig erachtet. Sonach kann das Pariser Komplott als der schwerste Unfall hervortreten, der die Karlisten treffen konnte! Freilich ist hierbei vorausgesetzt, daß Frankreichs auswärtige Verhältnisse in diesem Augenblicke ganz friedlicher Natur sind. Schwerlich ist die Möglichkeit eines Streites mit der Pforte hinreichend das zu bezweifeln, denn die Abberufung der Ottomannischen Escadre lehrt wohl hinreichend, daß die Pforte den Bey in Tunis auf seinem Platze lassen wollte, obgleich er ganz und gar im Interesse Frankreichs sich bewegt.

J n l a n d.

Breslau, vom 5ten August. — Heute setzten Sr. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen die Beschickung der 6ten Artillerie-Brigade fort, indem Höchstselben die leichte Fußartillerie und die reitenden Batterien vor Sich ererzieren ließen. Fast am Schlusse der Uebungen glitt das Pferd, welches Sr. Königl. Hoheit ritten, auf dem ausgebdrrten Rasenboden, der schon früher so wie auch in diesen Tagen mehrere Unfälle verursacht hatte, so daß Höchstselben mit dem Pferde stürzten und von dem Falle einen Augenblick betäubt waren. Ein Aderlaß wurde zur Abwendung etwa nachtheiliger Folgen der heftigen Erschütterung für nothwendig erachtet. Das Befinden Sr. Königl. Hoheit berechtigt nunmehr zu den besten Hoffnungen für eine baldige Wiederherstellung.

Oppeln, vom 2. August. — Der zeitherige Cooperator Ignaz Maiz in Bladen, ist zum katholischen Pfarrer in Casimir, Kreis Leobschütz, bestätigt worden.

† Paderborn, vom 27. Juli. — Das Liboriusfest wird im ganzen Bisthume Paderborn alljährlich am 24. Juli festlich begangen; es war daher vorauszusehen, daß das tausendjährige Jubiläum mit außergewöhnlicher Pracht werde gefeiert werden. So lange Paderborn steht, ist wohl noch nie dort ein solcher Zusammenfluß von Fremden gewesen, als in diesen Tagen. Schon die ganze Woche vorher waren die Straßenzüge dahin mit Wagen und Fußgängern bedeckt. Die Gasthäuser in Paderborn aber waren so überfüllt, daß für die, welche sich nicht vorher ein Quartier gesichert hatten, an ein Unterkommen gar nicht zu denken war. Ganze Straßen voll Häuser waren von den Gastwirthen in Beschlag genommen, und doch war am Vorabend des Festes schon Alles besetzt, so daß die später Ankommen den zum Theil in ihren Wagen, in den Kirchen, ja selbst auf den Straßen haben übernachten müssen. Noch nie wohl haben die Gastwirthe zu Paderborn eine so reiche Ernte gehabt, und lange wird eine solche Zeit nicht wiederkehren. Daß es bei dem beständigen Gewühle von Menschen auch an Taschendieben nicht fehlte, und daß Mancher in den Kirchen während der Predigt und Messe seine Börse und Uhr verlor, war selbst bei der besten Polizei nicht zu vermeiden. Das Jubelfest ward am 23. Juli Nachmittags 3 Uhr, durch die feierliche Ausstellung des massiv silbernen und reich vergoldeten Sarges*), der die Reliquien des heil. Liborius

*) Diesen kostbaren Sarg hat im Jahre 1627 die Familie von Westphalen zur Ehre des heil. Liborius geschenkt, nach dem der vorige, noch viel kostbarere Sargophag im 30jährigen Kriege Anno 1622 von Herzog Christian von Braunschweig geraubt und in die Münze zu Eppstadt geschickt war, wo er Thaler mit dem bekannten Gepräge daraus schlagen ließ: „Gottes Freund, der Pfaffen Feind!“ Mehrere dieser Thaler sind hernach wieder eingeschmolzen und bei Anfertigung des jetzigen Sargophags benutzet. Als Herzog Christian

enthielt, eröffnet. Ein prachtvoller Katafalk nahm die irdischen Ueberreste dieses Heiligen auf; der durch sein hohes Alter ehrwürdige und jetzt restaurirte Dom war auf eine würdevolle, der Feier dieses so seltenen Festes angemessene Art geschmückt. Eine unabhsehbare Zahl von Gläubigen sammelte sich in seinen weiten Hallen, und in wenig Augenblicken war in diesen ungeheuren Räumen Kopf an Kopf gedrängt. Am folgenden Tage, als am Haupt-Jubeltage, ward die solenne, von vier Bischöfen begleitete Prozession, vom schönsten Wetter begünstigt, und nie wohl hat Paderborn eine glänzendere und zahlreichere Prozession erlebt. Am Montage, als am 25. Juli, ward das Fest durch eine gediegene Predigt des Bischofs von Fulda, gewiß eines der ausgezeichnetsten Kanzelredners Deutschlands, verherrlicht. Würdig schloß sich an diese Predigt die Aufführung des neuen Epohrischen Oratoriums: „Des Heilands letzte Stunden“, welches in seinem echt kirchlichen Style und in seiner einfachen Herrlichkeit die Gemüther Aller ergriff und unwillkürlich zur Andacht hinriß. Die allgemeine Anerkennung sprach sich gegen den wackern Tonsetzer Epohr am Abend durch einen glänzenden Fackelzug aus. Drei Abende hintereinander war Paderborn illuminirt. Triumphbögen, Transparente und Inschriften fand man an allen öffentlichen Plätzen, an den Kirchen und Klöstern und den größern Gebäuden der Stadt. Am nächsten Sonntage, den 31. Juli, wird das Jubelfest beschlossen, bis dahin aber jeden Tag durch zweimalige Predigt und ein feierliches Hochamt kirchlich begangen. Nähere Nachweisungen über dies Jubelfest giebt eine zu Paderborn bei Erüwell und Kempel erschienene Broschüre: „Geschichtliche Erinnerungen bei der Feier des tausendjährigen Liborianischen Jubelfestes in der Cathedralkirche zu Paderborn den 24. Juli 1836.“

D e u t s c h l a n d.

Mannheim, vom 25. Juli. (Privatmitth.) — Man ist hier sehr gespannt auf den Ausgang eines Processes, der gegenwärtig zwischen der hiesigen Israeliten-Gemeinde und der Stadt obschwebt. Nach einem Rescripte Karl Friedrich's nämlich sollte am Mannheimer Lyceum für die jüdischen Schüler ein besonderer Religionslehrer auf Kosten des Staates angestellt werden. Die frühern Rabbiner machten aus Abneigung gegen den Deutschen Religionsunterricht von diesem heilsamen Edicte keinen Gebrauch. In der neuesten Zeit aber ist mit dem Erwachen eines regern religiösen Strebens unter den hiesigen Israeliten das Bedürfnis nach einem öffentlichen jüdischen Religionslehrer lebhaft geworden und da die Anstellung eines solchen von Seite unserer Behörde Schwierigkeiten fand, so ist die Sache der gerichtlichen Entscheidung übergeben worden. — An den Baierschen

den kostbaren Heiligenlasten, der mit 12 kleinen goldenen Apostelstatuen besetzt war, erblickte, soll er geäußert haben: „Warum steht ihr hier müßig zusammen? Den Aposteln ist gesagt: gehet in alle Welt, also wandert in meine Münze, damit dieser Spruch an Euch erfüllt werde.“

Gymnasien (in München, Bayreuth, Bamberg, Anspach u. a.) erteilen bereits seit mehreren Jahren die dafür besonders besoldeten Rabbiner den jüdischen Religionsunterricht; und in Württemberg müssen die israelitischen Schüler der untern Gymnasialklassen den Unterricht in den allgemeinen jüdischen Religionschulen besuchen, und die Zeugnisse ihrer Religionslehrer haben bei den Translocationen völlig gleiche Geltung mit denen der Gymnasialprofessoren. Auch ist am Schullehrer-Seminar in Eßlingen für die jüdischen Seminaristen ein von der (israelitischen) Oberkirchenbehörde besoldeter Religionslehrer angestellt.

München, vom 27. Juli. — Ihre Majestät die verwittwete Königin hat sich nach Tegernsee begeben, um dort den kommenden Monat zu verweilen und dann nach Dresden zu reisen, wo auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen erwartet wird.

Hamburg, vom 30. Juli. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist mit dem Dampfboote Herkules über Lübeck aus St. Petersburg, und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin aus Ludwigslust hier eingetroffen. Der Großfürst Michael wird sich, von hier nach Karlsbad begeben.

Russisches Reich.

Warschau, vom 29. Juli. — Se. Majestät der Kaiser haben den Grafen Stanislaus Grabowski, Mitglied des Staatsraths, zum General-Controllleur des Königreichs und zum Präsidenten der Ober-Rechnungskammer und den ehemaligen General-Lieutenant Sigismund Rurnatowski zum Mitglied des Staatsraths des Königreichs Polen ernannt.

Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist gestern Nachmittag von Zamose wieder hier eingetroffen.

Der Pariser Temps hatte in Folge der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland kürzlich verordneten Eintheilung der Beamten des Königreichs Polen in 14 Klassen, nach Art der im Kaiserreich bestehenden Beamten-Klassifizierung, darüber geklagt, daß „die Polnische Nation durch einen neuen Ukas in 14 verschiedene Klassen getheilt worden sei.“ Hierauf bemerkt das Journal de Francfort Folgendes: „Durch Ukase schafft man keine Klassenunterschiede, wenn diese in einer Nation nicht vorhanden sind, sondern man beschränkt sich darauf, wenn man sie vorfindet, sie als eine der wichtigsten Thatsachen für die Politik und die Verwaltung des Landes geschichtlich festzustellen. Was will der Temps außerdem mit seiner schon so veralteten Behauptung von der angeblichen „Denationalisirung“ Polens? Weiß dieses Blatt wohl, daß das Land unter der Oberleitung des Fürsten, der den Souverain repräsentirt, nur von Polen verwaltet wird? Weiß es wohl, daß die Provinzen, die Städte, die Dorfschaften ihrer Verwaltung nach ganz Polnisch sind, und daß nicht ein Heller von den Einkünften Polens nach St. Petersburg wandert? Wenn der Temps, so wie wir, in Polen Korrespon-

denten hätte, so würde er wissen, daß die Verwaltung, die Institutionen, die Finanzwirtschaft und der Unterricht sämmtlich das Gepräge der entschiedensten administrativen Nationalität an sich tragen. Und was die religiösen Verfolgungen betrifft, von denen man so viel gesprochen hat, so beschränken wir uns, statt aller Antwort, auf folgenden Auszug aus einer uns zugegangenen Korrespondenz: „„Unsere katholische Kirche wird, vermöge der Thätigkeit, womit die Regierung dafür sorgt, bald definitiv geordnet sein; wir haben nämlich die freudige Nachricht erhalten, daß nächstens ein katholischer Erzbischof, für dessen Ernennung Se. Maj. nur die Zustimmung des Papstes abwarten, in Warschau installiert werden und die spezielle Oberleitung aller Religions-Angelegenheiten in Polen erhalten soll.““ Man sieht, wie glücklich der Temps in den Beschuldigungen ist, die er gegen die Russische Regierung erhebt. Zum Glück aber hat Frankreich endlich gethan, was es gleich zu Anfange hätte thun sollen. Zwei geistvolle Franzosen, die Herren Löwe-Weimars und Horace Vermet, haben selbst sehen wollen, wie es in Rußland stände, und haben die Reise angetreten, die wir schon vor ihnen unternommen hatten. Diese beiden Reisenden gehören zu den Liberalen, man wird ihnen daher nach ihrer Rückkehr in Paris ohne Zweifel aufs Wort glauben, was sie berichten, und wir prophezeihen, daß sie dann einen Jeden, der in ihrer Gegenwart noch von der Grausamkeit des Kaisers Nikolaus oder von der Unge rechtigkeit und dem rückschreitenden System seiner Regierung spräche, entweder für einen Simpel ansehen werden, der Anderen nachplappert, oder für einen Böswilligen, der absichtlich Lügen verbreiten will. Und mögen nach jenen Beiden dann noch Fünzig dieselbe Reise machen, so wagen wir dreist vorherzusagen, daß es so viel Befehre geben wird, als Pilger nach dem Norden.“

Frankreich.

Paris, vom 27. Juli. — Vorgestern erteilte Se. Majestät dem Königl. Preussischen Gesandten, Freiherrn von Werther, eine Privat Audienz und nahm aus dessen Händen ein Glückwünschungs-Schreiben seines Souverains entgegen.

Ein doctrinaires Journal sagt heute, daß man viel von der Ernennung des Erzbischofs von Paris zum Kardinal spreche.

Der Constitutionnel versichert, daß der Großsiegelbewahrer bei Eröffnung der nächsten Session den Kammermännern ein Gesetz über die Duelle vorlegen werde.

Die Feststellung eines Preises von 1000 Franken für die Verhaftung einer Person, die sich in St. Cour Neuve, einem Dorfe bei St. Denis aufhalte (s. gestr. Zeit.) wird auf die Herzogin von Berry bezogen. Es geht das Gerücht, sie sei in St. Denis wirklich entdeckt und eingezogen worden.

Durch das Journal du Havre ist hier die falsche Nachricht verbreitet worden, daß Sir Robert Peel am

25ten zum Könige berufen und mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden sei.

Aus Toulon schreibt man unterm 22ten d.: „Die Flotte ist nun stark genug für alle Ereignisse, die sich auf dem Mittelländischen Meere zutragen möchten; sie befindet sich jetzt auf alle Punkte vertheilt, wo die Anwesenheit der Französischen Flagge als nothwendig erscheint. In der Levante waren zwar früher Streitkräfte genug, um unsern Einfluß in Griechenland zu behaupten, aber nicht um mit der Türkischen Flotte zu kämpfen, wenn diese feindlich gegen Frankreich aufzutreten sollte. Jetzt aber haben wir 3 Linienfahrer, 1 Fregatte und 2 Korvetten unter Admiral Hugon bei Tunis, um die Bewegungen der Türkischen Flotte zu bewachen; in kurzem soll unser dortiges Geschwader noch durch den Scipion verstärkt werden. Von Tunis kann sich der Admiral Hugon, je nach Gefallen, in wenigen Tagen nach der Levante, nach Algier, Barcelona oder nach Cadix verfügen. Auch für die Station an der Italienischen Küste soll mit nächstem besser gesorgt werden. — So eben signalisirt der Hafen-Telegraph ein Unglück auf der See. Die Fregatte Trident, die vor 2 Tagen nach den Iperischen Inseln absegelt war, scheint sich in großer Gefahr zu befinden; sie hat fast alle ihre Masten verloren und giebt anhaltend Signale der äußersten Noth. 2 Dampfschiffe sind sogleich abgesandt worden, um die Fregatte ins Schlepptau zu nehmen.“

Das Memorial bordelais meldet, daß in kurzem die Prinzessin von Beira, die 3 Söhne des Don Carlos und die Prinzessin Amalie von Neapel, Gemahlin des Infanten Don Sebastian, nach Frankreich kommen, und Tours zu ihrem Aufenthaltsorte wählen würden. Die Erlaubniß dazu wäre ihnen durch die Vermittelung des Neapolitanischen Botschafters zu Theil geworden.

** Marseille, vom 21. Juli. — Der Prinz von Capua erfährt nicht die mindeste Aufmerksamkeit von Seite der Königl. Behörden. Es fällt dieses um so mehr auf, da doch dem Spanischen Prinzen Don Emanuel, als er sich hier aufhielt, alle Ehrenbezeugungen, die Prinzen gebühren, zu Theil wurden. Man erkennt daraus, wie streng auf das Incognito gehalten wird, in welchem er hier lebt. Nur der Pfarrer der Kirche, die er mit Miß Pelenope, einer Irländischen Katholikin, sehr eifrig besucht, erwies ihm die Aufmerksamkeit, ihm einen besondern Sitz zu bereiten.

S p a n i e n.

Von der Spanischen Grenze. — Seit dem Einfalle von Gomez in Asturien ist eine andere, 2000 Mann starke Kolonne unter Castor in die Thäler von Mena, Seba und Caranza, in der Provinz Santander, eingedrungen, hat 13 Dörfer geplündert und 500 Stück Vieh mitfortgeführt. — Aus den letzten Berichten von der Nordarmee geht hervor, daß es mit der Disciplin zu Ende ist. Das Regiment Soria hat, als es zum Exerciren ausmarschiren sollte, sich geweigert, den Befehlen seines Commandeurs zu gehorchen. Die Sol-

daten erklärten, sie würden keinen Schritt thun, bis man ihnen den rückständigen Sold und etwas zu essen gäbe. — In der Provinz Soria haufen die beiden Karlistenchefs Merino*) und Curvillas. — Die Erfolge der Karlisten versehen die Craltados in nicht geringe Wuth. Selbst in den vom Kriegsschauplatz entferntesten Provinzen tritt diese sichtbar hervor. Das Frappanteste traut man den Craltados in Granada zu. Diese sollen beschloffen haben, den Priestern die Bäuche aufzuschlitzen, wenn sie bei den Procuradorenwahlen, ungeachtet sie Steuern zahlen, mitstimmen wollten. Dagegen lassen es die Karlisten auch nicht an Grausamkeiten fehlen. In der ersten Hälfte Juli wurde bei Gerona von den Karlisten die Französische Post angehalten und ein Blutbad unter ihren Begleitern wie unter den Reisenden angerichtet.

E n g l a n d.

** London, vom 26. Juli. — Das Verwerfen der Bills von beiden Häusern verwickelt die Angelegenheiten keineswegs. Vielmehr entsteht aus der Hinausschiebung der Streitfragen in eine andere Session für das Ministerium eine Art Waffenstillstand, den es manigfaltig nutzen kann. Obgleich Gerüchte von Ministerial-Veränderungen beständig circuliren, so herrscht doch die feste Ueberzeugung, daß eine Tory-Verwaltung nicht drei Wochen bestehen würde. Man hat zwar auf die Zwistigkeiten der Radikalen und der Whigs gerechnet, aber diese sind nicht so bedeutend als man glaubt. O'Connell ist den Ministern zu Gefallen sogar ein Gemäßigter geworden. Die Tories erwirken nichts, als daß die Minister laut erklären, alle Maßregeln, die nicht vollkommen alle Theile befriedigen, seien keine Schlußmaßregeln. Und doch ist das gerade die Hauptpolitik der Tories, aus jeder Maßregel in jeder Sache eine Schlußmaßregel zu machen. Man sieht daraus, daß man der Kugel nicht immer die erwünschte Richtung giebt, wenn man ihrem Laufe ein Hinderniß in den Weg stellt.

London, vom 27. Juli. — Sir Robert Peel ist am Sonnabend mit seiner Familie nach Norris-Castle auf der Insel Wight abgereist.

Die drei Persischen Prinzen lassen es sich sehr angelegen sein, die öffentlichen Anstalten und andere Merkwürdigkeiten der Hauptstadt kennen zu lernen. Die Absicht ihrer Reise nach England war jedoch, den Beistand der Regierung in Anspruch zu nehmen, um den jetzigen Schach von Persien, ihren Vetter, welchem sie den Thron streitig gemacht haben, zu bewegen, sie zu begnadigen und ihnen einen Theil ihres PrivatVermögens wieder zu geben. Vorigen Sonnabend wohnten die Prinzen einem Festmahle bei, welches die Direktoren der Ostindischen Compagnie dem neu ernannten

*) Die Nachrichten, welche die Schlesiische Zeitg. vom 2ten August brachte, machten aus Merino einen Garina.

Gouverneur von Madras, Lord Epsingstone, aus Anlaß seiner bevorstehenden Abreise nach Indien gaben.

In Folge der großen Konkurrenz zwischen Dampfschiffen und Landkutschen kann man jetzt von London nach Paris für 9 Schilling reisen.

Der Capitain Hindmarsh ist mit der Expedition zur Begründung einer Kolonie in Süd-Australien abgesetzt.

In einem hier schwebenden Rechtshandel von Small gegen Attwood belaufen sich die Prozeßkosten bis zu der jetzt eingetretenen Ergreifung der Appellation schon auf 100,000 Pfd. Sterl.

Der Courier meldet, General Evans habe noch am 17ten d. das Bett gehütet und dürste den Ober-Befehl schwerlich vor Ablauf von zwei oder drei Wochen wieder übernehmen können. Der General-Quartiermeister, Brigadier Reid, wird in England zurück erwartet. Es scheint nämlich, daß der General die Expedition nach Fuentarabia vornehmlich nach dessen Rathe unternommen hatte. Nach der Morning Chronicle sind die Mißhelligkeiten zwischen Herrn Isturiz und General Evans gänzlich beseitigt, ja es werden sogar dem Ersteren Lobspprüche ertheilt, daß er der Britischen Legion alle mögliche Aufmerksamkeit bewiesen habe, obgleich die Zuschrift des Generals nicht weniger als höflich gelaute; er habe ihm sogar den Ferdinands Orden mit einem sehr vorzuzommenden Dankfagungs-Schreiben für die geleisteten Dienste zurückgeschickt, ohne der früheren Anerbietung und Ablehnung desselben zu erwähnen. Seitdem trägt General Evans diese Decoration. Auch der Streit zwischen Capitain Henry und Herrn Alcalá Galiano ist abgemacht worden, und der Unter-Beamte, der im Namen des Letzteren geschrieben, hat sich entschuldigen müssen. Admiral Ribera ist in Folge der Beschwerden des Lord John Hay abgesetzt und alle Forderungen des Capitain Henry für seine Mannschaft sind trotz des bedrängten Zustandes der Finanzen berichtigt worden.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus.
Sitzung vom 26. Juli. Lord Melbourne trug auf die zweite Lesung der Bill an, wodurch die Autorität der Britischen Gesandten, Konsuln und anderer Beamten in den der Pforte unterworfenen Ländern Europa's, Asiens und Afrika's, mit Rücksicht auf die Beschügung der dort lebenden Britischen Unterthanen und ihres Handels, näher bestimmte werden sollen. Um die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel zu zeigen, verlas der Minister ein Schreiben der nach der Levante handeltreibenden Englischen Kaufleute vom 7. Januar d. J., worin sie die Unvollkommenheit des jetzigen Schutzes auseinandersetzen. Die erste Klausel der Bill bewilligt der Krone die Befugniß, von Zeit zu Zeit Verordnungen zu erlassen, in Bezug auf die Rechte und Pflichten, Gerichtsbarkeit und Amtsgewalt, in Kriminal- und Civil-Angelegenheiten, welche die Britischen Gesandten und Konsuln in der Türkei den daselbst ansässigen oder dorthin kommenden Britischen Unterthanen gegenüber auszuüben haben. Die zweite verleiht dem Könige die

Macht, Vorschriften in Bezug auf das Verhalten eben dieser Beamten bei Streitigkeiten zwischen Engländern und Unterthanen anderer christlicher Mächte in der Türkei zu erlassen. Der Herzog von Wellington hatte gegen die erste Klausel nichts einzuwenden; in Betreff der zweiten aber meinte er, es sei ihm nicht begreiflich, wie durch eine Britische Parlaments-Akte den Konsuln Englands die Befugniß ertheilt werden könne, bei etwaigen Handeln zwischen Britischen Unterthanen und anderen Ausländern im Ottomanischen Reiche einzuschreiten. Lord Melbourne erwiderte hierauf, dieser Punkt könne ja im Ausschusse näher erörtert werden, und die Bill wurde ohne Weiteres zum zweitenmal verlesen. Der Graf von Shaftesbury brachte am Schluß der Sitzung den Bericht über die Irländische Kirchen-Bill ein, und es wurde mit Lord Melbourne's Zustimmung von Lord Lyndhurst die dritte Lesung dieser Bill zum Donnerstag anberaumt.

Unterhaus. Sitzung vom 26. Juli. Hr. Maclean erhob sich und sagte: „Da ich den Admiraltäts-Secretair auf seinem Plage sehe, so wünsche ich von ihm zu erfahren, ob er gegen die Vorlegung eines Verzeichnisses der Zahl der unter Lord John Hay's Befehlen an der Spanischen Küste dienenden Matrosen und Marine-Truppen und der Schiffe, auf welchen sie dienen, sowie der etwanigen von Lord J. Hay über den letzten Angriff auf Fuentarabia und den Rückzug nach der Passage und San Sebastian an die Regierung eingesandten Depeschen, und eines Verzeichnisses der etwa getödteten oder verwundeten Britischen Marine-Soldaten auf jener Station etwas einzuwenden hat.“ Herr Wood erklärte darauf, daß er, mit Ausnahme des Verzeichnisses der unter Lord Hay dienenden Streitkräfte, alle anderen gewünschten Dokumente gern vorzulegen bereit sei. Herr Maclean: „Wenigstens wird mir mein ehrenwerther Freund dann vielleicht die Frage beantworten, ob sich nicht unter den Marine-Soldaten des Königl. Schiffs Castor ungefähr 700 überzählige befinden.“ Herr Wood: „Die Beantwortung dieser Frage würde ja den Aufschluß enthalten, den ich meinem ehrenwerthen und gelehrten Freunde nicht ertheilen zu können erklärt habe.“ (Gelächter.) Herr Maclean meinte darauf, es scheine also, daß die Regierung das Land gar nicht darüber aufklären wolle, wie viel Leute im Königl. Dienst an der Spanischen Küste beschäftigt seien, was von der Opposition mit lautem: Hör, hör! begleitet wurde. Schließlich erhielt der Kanzler der Schatzkammer Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, wonach die neue Besetzung gewisser Aemter und Ehrenstellen an den Cathedralen und Kollegiat-Kirchen und der Stinkuren-Pfarrren suspendirt werden soll.

S c h w e i z.

Bern, vom 26. Juli. — Der Regierungsrath ertheilte gestern einen Befehl zur Verhaftung des bekannten Professors Dr. Ludwig Snell, eines gebornen Nassauers. Derselbe wurde nicht zu Hause getroffen, stell-

sich jedoch Abends freiwillig bei dem Regierungs-Statthalter und wurde in das Gefängniß abgeführt.

Die Verhaftung des Professors der Berner Hochschule, Snell, steht wahrscheinlich im Zusammenhange mit allerlei Aktenstücken, die wenige Tage zuvor der „Volksfreund“ bekannt gemacht hatte, und die, wenn sie echt sind, beweisen würden, daß der Schweizerische „National-Verein“, von welchem Snell ein Hauptmitglied ist, mit dem „jungen Europa“, das zu einer allgemeinen Revolutionirung Europa's entschlossen sei, auf das innigste verbunden wäre. Der „Schweizer Beobachter“, das Organ der Snellschen Partei, erklärt aber jene Aktenstücke für untergeschoben und für reine Verleumdung, behauptet auch, daß der „Volksfreund“, das Organ der Burgdorfer Partei, seinem Erbfeinde, dem „National-Verein“, durch jene Lüge eine tödtliche Wunde habe versetzen wollen.

Die Zeitungen publiziren nun die lange, am 18ten Juli von dem Französischen Gesandten, Herzoge von Montebello, dem Präsidenten der Tagsatzung übergebene, am gleichen Tage von dem Englischen und am folgenden von dem Oesterreichischen, Preussischen, Russischen, Dänischen und Sardinischen Gesandten durch mündliche Erklärungen unterstützte Note.

Auch liefern Schweizer Blätter neuerdings einige „authentische Aktenstücke, welche sich bei mehreren in die jüngsten Untersuchungen verwickelten Flüchtlingen vorfanden.“ Hier folgen einige Paragraphen aus den Statuten des „jungen Deutschlands“, eines älteren Bruder des „National-Vereins“: §. 6. Jedes Mitglied nimmt einen Kriegsnamen für die Verbindung an. §. 16. Bei einer projektirten Waffenunternehmung ladet, wofern dies möglich ist, der Ausschuß die Abgeordneten sämmtlicher Klubs zur Berathung und Entscheidung ein. Zur Beschließung einer Waffenunternehmung sind drei Viertel Stimmen sämmtlicher Anwesenden erforderlich; die nicht erscheinenden Klubs Abgeordneten und Ausschuß-Mitglieder werden als der Wehrheit beistimmend angesehen. §. 17. Sollte es dem Ausschusse unmöglich sein, bei einer zu veranstaltenden Waffenunternehmung die Vertreter der Klubs zuzuziehen, so kann er auch ohne diese eine Waffenunternehmung beschließen, wenn nach mündlicher Berathung wenigstens drei Viertel aller Ausschuß-Mitglieder dafür stimmen. Jedoch ist alsdann ein Jeder der Zustimmenden für den Ausgang der Unternehmung verantwortlich und kann deshalb selbst zum Tode verurtheilt werden. §. 33. Jedes Mitglied des jungen Deutschlands hat die Pflicht der Selbstbewaffnung. §. 34. Alle Mitglieder des jungen Deutschlands haben die rechtmäßigen Anforderungen des Ausschusses zu jedweden Unternehmen zum Behufe der Begründung des jungen Deutschlands Folge zu leisten. §. 43 bis 51. Aufstellung der richterlichen Behörden für die Beurtheilung der Ausschüsse, der Klubs und der Klubs-Mitglieder. §. 52. Jeder Verrath eines Verbindungsmitgliedes wird als todeswürdig erklärt. Die Erkennung darüber steht dem resp. Klub zu, mit

Vorbehalt der Berufung an den Ausschuß und in letzter Instanz an eine von allen Klubs zu ernennende Kommission von wenigstens 7 Mitgliedern. Bis zur Entscheidung ist das angeklagte Mitglied suspendirt. Zur Exekution des Urtheils ist jedes Mitglied verpflichtet, welches vom Ausschusse damit beauftragt wird. §. 57. Vor der Aufnahme werden dem Aufzunehmenden die in den General-Instructionen für die Initiateurs des jungen Europa's (§. 2—19) enthaltenen Glaubensartikel vorgelesen; sodann hat derselbe die in eben diesen Instructionen (§. 30) stehende Eidesformel wörtlich auszusprechen, wodurch er Mitglied des „jungen Europa“ wird. — Die Aufnahme in das „junge Deutschland“ geschieht durch folgende Formel, welche der Eintretende, die Hand des Aufzunehmenden fassend, wörtlich und vernehmlich ausspricht: „Ich gelobe bei meiner Ehre und meinem Gewissen, treu zu sein der Verbindung des jungen Deutschlands, und mein ganzes Streben zu weihen der heiligen Sache der Freiheit, der Gleichheit und der Humanität.“ Verbrüderungsakte zwischen dem jungen Deutschland, dem jungen Italien und dem jungen Polen. Bern, den 15ten April 1824. Unterzeichnet: Für das junge Italien: Mazzini, Melegari, Rosalez, G. und A. Ruffini, Dianco, Ghigliance. Für das junge Deutschland: A. Breindschein, J. Breidenstein, Strohmeyer, Barth, Peters. Für das junge Polen: Stolzmann, Dybrowsky, Zalesky, Francozet, Gordojewski, Nowosielski. Später beigetreten: junges Frankreich und junge Schweiz.

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 29. Juli. — Die Ernennung des Herrn Lewis Cass, des bisherigen Kriegs-Sekretairs zum Gesandten in Frankreich, wird erst dann bestätigt werden, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten von der Französischen Regierung in gehöriger Form von der Ernennung eines Gesandten gleichen Grades in Kenntniß gesetzt worden ist. — Dem Vernehmen nach ist ein Waffenstillstand zwischen der Mexikanischen und Texianischen Armee abgeschlossen und das Gebiet von ersterer geräumt worden. Die Agenten von Texas sind sämmtlich in Bewegung und mehrere derselben befinden sich hier. Ein Oberst Lewis und Hr. Carson, öffentlicher Beamter in Texas und ehemaliges Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten aus Nord-Carolina, sind angekommen und 2 Andere, P. W. Grayson und James Collingwort, werden morgen von New-Orleans hier erwartet. Der große Zweck dieser Bewegung ist, die Anerkennung der Unabhängigkeit von Texas noch vor der Vertagung des Kongresses zu erlangen. Dies wird jedoch nicht geschehen, obgleich einige Agenten anderer Meinung sind. Wir haben guten Grund, zu glauben, daß die beiden, auf der Reise von New-Orleans hieher begriffenen Agenten von ihrer Regierung beauftragt worden sind, dem Kongresse anzuzeigen, daß, wenn dieser die Unabhängigkeit von Texas anerkenne, die Regierung dieses Landes ihrerseits

den Sabinefluß als Grenze gegen die Vereinigten Staaten anerkennen wolle. Wenn die Session noch einen Monat währte, so würden sie ohne Zweifel ihren Zweck erreichen, und in gewisser Beziehung kann dies vielleicht während der Ferien geschehen. Der Präsident kann einen Gesandten annehmen, sich in Unterhandlungen einlassen und einen Vertrag abschließen und wird in Allem von dem Volke und dem am 4. November sich wieder versammelnden Kongresse unterstützt werden.

Der Geldmarkt der Vereinigten Staaten ist seit einiger Zeit schwankend und gedrückt. Einige, denen wohl ein Urtheil hierüber zusteht, glauben, daß im letzten Theile des Sommers und im Herbst Geld im Ueberflusse vorhanden sein wird. Die ungeheure Menge baaren Geldes, die beständig in dies Land strömt, giebt den Banken Vertrauen und bewegt sie, ein liberales Diskonto zu bewilligen. Vom 15. Mai bis zum 15. August ist für 7 Millionen Dollars baares Geld in die Vereinigten Staaten eingeführt worden.

Der Armen wurde bei dem Mahle durch eine von einer Dame vollzogenen Sammlung reichlich gedacht. Der einzige Invalide, — die übrigen waren bereits abgereist — welcher sich noch hierorts befand, wurde von einer Gesellschaft gespeist. Selbst der Himmel war dem Festtage günstig. Der seit Tagen gewöhnliche Regen hörte am Morgen dieses Tages auf, die aufgethürmten Wolken zertheilten sich, und so war der Badesplatz und die Promenaden Abends illuminirt und die Bademusik erfreute von 8 bis 10 Uhr die noch spät Lustwandellenden mit ihren Tönen. — In der Stadt feierte die Schützengilde ihr 100jähriges Bestehen durch Freischießen und Ball; das Jubelfest war von Pfingsten auf den heutigen Tag verlegt worden. Wohl dem Lande, wo auch das durch die verschiedenen bürgerlichen Verhältnisse Gesonderte in dem einen Gefühl der wahrhaften Liebe zu dem Landesvater sich verbindet! Wohl dem Fürsten, der solche Liebe hervorzuzaubern versteht!

M i s c e l l e n .

† (Zum Trost der Schweidnizer.) Herr Arago brachte aus einem Briefe des Herrn Byerley zur Kenntniß der Pariser Akademie, daß man nicht bloß aus Kalksteinschichten, sondern auch aus Granit einen artesischen Brunnen gewinnen könne. Als man nämlich zu Aberdeen in Schottland in der Aden'schen Wollspinnerei nach einem artesischen Brunnen bohrte, kam man bei 40 F. Tiefe auf einen Granit; man setzte die Arbeit bis 180 F. fort und erhielt dann ein vollkommen reines Wasser! Der Brunnen liefert in einer Minute 120 Gallonen. Man hatte das Glück, auf einen Spalt im Granit zu treffen. — Ueber die Temperatur des Brunnens hat Herr Arago folgende Wahrnehmung mitgetheilt. Die mittlere Temperatur von Aberdeen ist 10°, 8 Cent. (8°, 6 R.); vergleicht man diese Temperatur mit der vom Thermometer auf dem Grunde des Brunnens angezeigten Temperatur, so zeigt sich eine Wärmezunahme nach der Tiefe von 10 Cent. auf 14 Metres. Dies ist weit bedeutender, als man bisher beobachtet hat.

** (Schöne Reiseliteratur.) Die neueste Vereinigung der berühmtesten Deutschen Dichter und Künstler zu einer gemeinsamen literarischen Unternehmung berechtigt zu großen Erwartungen. Es sollen in einem Werke, betitelt: „Das materische und romantische Deutschland“ (im Commissions-Verlage von Georg Wigand in Leipzig) die seltenen Naturschönheiten unsers Vaterlandes in Wort und Bild verherrlicht werden. „In kunst- und geschmackvollen Darstellungen“, heißt es in der Ankündigung, „werden alle die erhabenen und schönen Gegenden, womit die Natur unser Vaterland so reich geschmückt hat, alle jene Stellen, an denen sich große Erinnerungen knüpfen, zur Anschauung gebracht werden, und Deutsche Dichter und Schriftsteller, (Fortsetzung in der Beilage.)“

Vad Reinerz, vom 3. August. (Eingesandt.) — Auch hier in dem freundlichen Kohlauer Thale ward der Geburtstag unsers vielgeliebten Monarchen, der mit Recht schon von den Zeitgenossen mit dem Beinamen des Gerechten belegt worden ist, zu einem Festtage. Während in der Stadt schon Morgens 5 Uhr vor dem Rathhause unser Volkstied von dem städtischen Musikchor ertönte, wurde im Bade selbst die Trinkstunde von Seiten der für die Badegäste bestimmten Musiker mit einem feierlichen Tusch und „Heil Dir im Siegerkranz“ eröffnet und eben so beschloffen. Ein Theil der Brunnengäste begab sich gegen 9 Uhr in die Stadt, um den Zug des Magistrats und der Stadtverordneten, begleitet von der Schützengilde, anzusehen, der sich zu genannter Stunde langsam in die dortige Pfarrkirche bewegte, um dem zu Ehren Sr. Majestät abgehaltenen Hochamte und Te Deum beizuwohnen. Um 1 Uhr vereinigte ein gemeinsames Mahl über 80 Kurgäste im Salon, welcher zu dem heutigen Tage auf das Festlichste mit Blumen und Laubwerk geschmückt war. Das Bildniß Sr. Majestät bildete in seinen Umkränzungen über einem mit Blumen besetzten Altar die Hauptzierde. Ihm gegenüber befand sich der Namenszug unsers Monarchen. Ueber dem Bilde prangte eine Rosenkrone. Mit innigem Jubelruf stimmte Alles in das herzliche Lebehoch, welches in eben so erhebendem als gediegenem Toaste der Major, Burggraf zu Dohna nach Absingung eines von einem hochgeachteten Badegaste sinnig gedichteten Liedes dem Vielgeliebten darbrachte. Der Abend trennte erst die hier zu einem Zwecke Vereinten, die sonst Stand und Würde so oft zu scheiden pflegt, und wahr zeigte sich das gemüthliche Wort des Dichters:

— Einzelne bleibt das Hoffen, das Entzücken, —
Ein Herz versteht das andre selten ganz. —
Heut aber glühet hell in unsern Blicken,
Ein einzig Hochgefühl beim Festesglanz!

Beilage

zu N^o. 182 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend, den 6. August 1836.

(Fortsetzung.)

deren Name schon längst einen guten Klang bei den Gebildeten haben, werden die Wegweiser sein. Wer reiste nicht gern in so geistreicher und gemüthlicher Gesellschaft? Auf denn, ergreift Euern Wanderstab, d. h. versichert die Unternehmer Eurer Theilnahme, und laßt Euch von Frommlich durch die Sächsische Schweiz, von Schwab durch Schwaben, von Heeringen durch Franken, von Wechstein durch Thüringen, von Blumenhagen durch den Harz, von Naupach durch das Riesengebirge, von Herlossohn durch Steyermark und Tyrol, von Duller die Donau, von Simrock den Rhein entlang, und von Wohnike und Starkloff an die Gestade der Ost- und Nordsee führen. — Wenn die Hefte und Groschen-Literatur in solche Unternehmungen ausläuft, dann haben wir allen Grund, uns mit ihr völlig auszuöhnen, selbst wenn die Hefte zu Bänden und die Groschen zu Thakern heranwachsen sollten.

† (Speck wider Lungen sucht.) Wir lesen in einem medizinisch-wissenschaftlichen Journal, welches in Englischer Sprache erscheint, eine höchst wichtige Erfindung des Herrn Spilsbury. Dieser Arzt, welcher seit 15 Monaten sehr große Erfahrungen an lungenkräftigen Personen macht, empfiehlt den Kranken, daß sie sich täglich eine halbe Stunde die Brust, den ganzen Rücken und die Seiten mit Speck reiben, wozu sie eine solche Quantität nehmen müssen, als in dieser Zeit nur vertrieben werden kann. Der glückliche Erfolg dieser Kur zeigt sich schon nach 15 oder 20 Tagen, und oft auch noch früher. In 4 Fällen dieser Krankheit kamen zwei Kranke, welche bereits 9 Monate daran litten und an welchen die Zeichen derselben gänzlich sichtbar waren, zu ihrer völligen Gesundheit. Ein anderer Arzt, welcher dem Spilsbury nachahmte und diese Reibungen ebenfalls anwendete, hatte bei einem ganz gefährlichen Falle, namentlich bei einigen Kranken, welche schon 19 Monate an dieser Krankheit litten, den Erfolg, daß der Husten und der Auswurf völlig aufhörten, und das leichte natürliche Athmen, so wie die Kräfte wieder zurückkehrten. Herr Spilsbury ist dadurch auf den Gedanken gekommen, dieses Mittel bei der Abzehrung anzuwenden, daß er bei allen denjenigen einen guten Gesundheitszustand wahrgenommen hat, welche, wie z. B. die Fleischer, oft Fleisch und Speck anrühren, und es ist bemerkenswerth, daß diese, so wie ihre Familien fast niemals an der Schwindsucht leiden.

(Zweiter Jahresbericht über die schwebende Eisenbahn bei Posen.) Seit Errich-

tung der Eisenbahn, also in einem Zeitraum von zwei Jahren, waren auf derselben transportirt worden, excl. des Gewichts der Wagen: Bis Ende Juni 1835: 1,896,500 Ziegeln und 470 Klaftern Holz = 208,450 Etr.; vom 1. Juli 1835 bis Ende Juni 1836: 2,161,833 Ziegeln und 1763 Klaftern Holz = 264,373 Etr., Summa 4,058,333 Ziegeln und 2233 Klaftern Holz = 472,823 Etr. Für diese 4,058,333 Ziegeln hätte in Ermangelung der Eisenbahn an Transportkosten bis ans Wasser gezahlt werden müssen à Tausend 25 Egr. = 3381 Rthlr. 28 Egr. 3 Pf., es wurden aber auf der Eisenbahn nur gezahlt 1384 Rthlr. 19 Egr. 9 Pf., ferner Nebenkosten à 1½ Egr. pro mille für Schmiere, Aussicht und Reparatur 202 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf., Summa 1587 Rthlr. 17 Egr. 3 Pf.; mithin wurden durch die Eisenbahn gespart 1794 Rthlr. 11 Egr. Außerdem vergütete der Unternehmer für die Rückfracht von 2233 Klaftern Holz à 3 Egr. 223 Rthlr. 9 Egr.; mithin ganze Ersparniß 2017 Rthlr. 20 Egr. Die Kosten der Anlage betragen ult. Juni 1836, incl. Unterhaltungskosten, Verbesserungen u. 3805 Rthlr. 5 Egr. 11 Pf.; mithin ist bereits über die Hälfte des angewandten Kapitals erstattet. Nach dem Schluß des ersten Jahres betrug die Ersparniß nur erst 837 Rthlr., mithin im zweiten Jahre pr. pr. 1180 Rthlr. Hiernach wird die Bahn sich erst nach etwa 3½ Jahren bezahlt gemacht haben, was daher rührt, daß einerseits mehrere Reparaturen und Verbesserungen, in Folge der gemachten Erfahrungen, nothwendig geworden sind, die künftig bei der Anlage einer solchen Bahn wegfallen würden; namentlich sind die Wagen für einen so starken Gebrauch von Hause aus etwas zu schwach konstruirt gewesen, und müssen jetzt darum einer Haupt-Reparatur unterworfen, und die zu schwachen Heile, vorzugsweise die 4 senkrechten Bäume, durch neue ersetzt werden, und zweitens, daß die Bahn im verflossenen Jahre, wegen Mangel an Wasser zum Weitertransport der auf derselben geförderten Ziegeln nicht so ausgedehnt benutzt werden konnte, als es ohne dieses Hinderniß geschehen wäre.

(Charaden, Auflösungen.) Man schreibt uns aus Warmbrunn unterm 31. Juli Folgendes: „Wenn und wo sind die Auflösungen der in Ihrer Zeitung No. 165 und 170 gegebenen Charaden zu finden? Mehrere der hiesigen Bader Gäfte entbehren bereits zu lange schon solche, um ihre Meinungen entweder beständigen oder berichtigen zu können.“ Wir erwidern, daß wir die Auflösung der ersten Charade nicht gaben, weil wir dachten, sie sei gar zu leicht zu finden, und

daß wir die Auflösung der zweiten Charade zurückbehielten, weil sie eine specielle Beziehung in sich schloß. Die Auflösung der ersten Charade ist Faßmann, die Auflösung der zweiten ist Müller. D. N.

L i t e r a t u r.

R. F., Kirch und Adel, 8. 12 S.; Heerestage, 8. 11 S. Glogau, 1836. Druck und Verlag von C. Flemming.

Politische Broschüren sind die Blätter, die abfallen, wenn der Baum des politischen Lebens ins Grünen gekommen ist. Insofern darf man sie immer freundlich begrüßen, wie beschwerlich sie sich auch meistens zu machen pflegen. Wir Schlesier dürfen uns über ihre Uebersülle nicht beklagen; wäre C. Flemming in Glogau nicht, bei dem fast alle politischen Broschüren Schlesiens zu Tage kommen, so würden wir wahrscheinlich fast gar keine einheimischen zählen.

Vorliegende Schriften rühren wahrscheinlich von einem pensionirten adligen Offizier her, der seine Muße dazu anwendet, seine Lieblingsansichten in das Publikum zu bringen. Fast möchten wir behaupten, daß die im vorigen Jahre erschienene Schrift über den Volkskrieg derselben Feder entfloß, welche diesen beiden Broschüren das Dasein gab. In allen diesen Schriften herrscht ein Grundgedanke und das ist der, den Adel, der durch die modernen Institutionen ein Hors-d'oeuvre des Staates geworden zu sein scheint, wieder zu einem lebendigen Staatsbestandtheile zu erheben. Im Wehrwesen soll der Adel auf dem Lande die Führung des Landsturmes an sich nehmen, das Deutsche Militair soll durch Einrichtung von Versammlungen intelligenter Militairs aller Deutschen Staaten ein Gegenstück zu den Versammlungen der Deutschen Naturforscher unter dem Namen von Heerestagen herstellen und so die moderne Ritterschaft geistig einbürgern, die Kirche soll wieder Adlige zu gewinnen und auf ihre höhern Stellen zu befördern trachten u. s. w. Wir achten jede Ansicht, die auf eine anständige und gebildete Art vorgetragen wird, und so wollen wir nicht, wie man leicht thun könnte, auf eine ironische Weise uns vernehmen lassen, sondern, die specielle Prüfung der Vorschläge den Lesern überlassend, einige Bemerkungen über die Bemühung anstellen, dem Adel eine lebendige Wirksamkeit im modernen Staatswesen zu erringen.

Die Bemühung, den Adel aus einer bloßen Ehrensache in eine Volks- und Staatsache zurückzuverwandeln, hat ihren Grund in einem sehr edlen Gefühle; man will die Ehren, die dem Adeligen gesetzlich zustehen, nicht bloß auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Gegenwart gestützt wissen. Man will den vornehmsten Stand auch in Bezug auf seine Wirksamkeit zu dem vorzüglichsten erheben. Ungeachtet wir diese Bemühungen zu schätzen wissen, können wir uns doch ihre Erfolglosigkeit nicht verhehlen. Der Adel ist ein historisches Moment, das zuletzt zum bloßen Familienattribut sich gestalten muß. Adel entsteht, wie Aristoteles schon sehr gut lehrte, durch erblichen physischen und geistigen Reich-

thum. Wer bei einem rohen Menschenhaufen ein Vermögender ist, kann seine Kinder bilden wie Andre Kinder nicht gebildet werden; der Arbeit enthoben, werden ihre Körper zarter und edler. Sie scheinen fast einem andern Stamme anzugehören. So erwachsen adlige Geschlechter, welche vor den Andern bestimmte Vorzüge haben und erwerben. Wenn aber die Civilisation in dem Lande den Anfang nimmt, so erlangen auch andere Familien Reichthum, wenn auch nur beweglichen, auch sie erwerben sich die höhere Bildung. Der alte Adel sieht sich genöthigt, sie als neue Leute aufzunehmen. Jene aber Volksreichthum und Volksbildung zunimmt, desto weniger geht es an, alles Gebildete und Ausgezeichnete dem Adel einzuverleiben. Es erhebt sich daher ein Theil des Volkes dem Adel gleich und dringt auf Gleichstellung in allen materiellen Rechten. So wird der Adel auf historische Ehrenrechte zurückgeführt. Man wähne nicht, daß bloß die Gesetzgebung nach dem Jahre 1807 dem Adel die heutige Stellung in Preußen anwies; das Gesetz hat nur das Factum legalisirt, welches die Volkswirtschaft und Volksbildung vollendet hatten! Jede Bemühung, dem Adel die Bedeutung wieder zu geben, die er vor der modernen Volks-Wirtschaft und Volksbildung besaß, läuft daher gegen die Geschichte. Die Adligen sehen alle Kreise der bürgerlichen Thätigkeiten sich geöffnet, sie erwerben durch Verdienst, was sie früher durch Geburt erlangten; ist nicht diese Lage eben so schön und so ehrenvoll als die vor 1807? —

B e r i c h t i g u n g.

In dem Artikel Spanien in der gefr. Zeit. lies Hauptankstifter für Haftankstifter.

T h e a t e r : A n z e i g e.

Sonnabend den 6ten: „Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack.“ Herr Beckmann, Eulenspiegel, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 7ten: „Jakob und seine Edhne.“ Oper in 3 Akten. Herr Holzmiller, Joseph, als vierte Gastrolle.

V e r l o b u n g s : A n z e i g e.

Die heut vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter Helena mit dem Kaufmann Herrn S. N. Friedländer aus Oppeln, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grabowka bei Ratibor den 1. August 1836.

M. Löbenstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Helena Löbenstein.

S. N. Friedländer.

V e r b i n d u n g s : A n z e i g e.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Thomitz den 1. August 1836.

Agnes Gräfin von Pfeil geb. Gräfin von Pfeil.

Wilhelm Graf v. Pfeil auf Thomitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterlein beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sauerermann, Maurer-Meister.

Breslau den 3. August 1836.

Todes-Anzeige.

Der unerbittliche Tod raubte mir am 24ten d. M. Nachmittags ¼ auf 5 Uhr, meine heiß geliebte Frau Beata Caroline, geb. Rog, an einer heftigen Unterleibs-Entzündung und vorangegangenen langen Leberleiden im 42ten Lebensjahre und dem 17ten unserer glücklichen zufriedenen Ehe. Was ich verloren, können Worte nicht schildern, nur Diejenigen, so die Seelige näher kannten, werden meinen gerechten Schmerz fühlen und bekennen müssen, daß sie ein Muster weiblicher Tugenden war, mit ihr daher mein ganzes Lebensglück begraben wurde. Ihr Leben war fromm und edel, so auch ihr Ende, denn sie vollendete ihr Dasein im festen Glauben an ihren Erlöser, mit beispielloser Ergebung in den Willen des allmächtigen Vaters. Nur die Hoffnung an eine baldige Wiedervereinigung kann mich trösten. Dieses mich tief betrübende Ereigniß habe ich entsentenen Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen wollen, mit der Bitte: mir ein silles, aber aufrichtiges Mitleid zu schenken.

Quanzendorf, den 31. Juli 1836.

Ernst Herrmann.

Materialische Reise um die Welt,

4te Abtheilung wird nur bis Dienstag den 9. August zu sehen sein. Dann ist der Schluß der Ausstellung.
Cornelius Suhr.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidniger Straße No. 47.

- Bayer, H. Dr., Theorie des Concurs-Prozesses nach gemeinem Rechte gr. 8 München geh 1 Rthl. 10 Sgr.
Buketto, J., neu entdecktes und eigenthümliches Verfahren zum schnellen Verschmelzen und Bleichen des Unschlittes gr. 8 München. In Couvert 2 Rthl. 10 Sgr.
Lehrbuch der Mechanik nebst einem Anhang über Pendel und Wage. Gemeinfaßlich dargestellt von D. Kardner und H. Kater Mit 224 lithographirten Figuren. 8. Stuttgart. cart. 1 Rthl. 23 Sgr.
Menzel, W., die deutsche Literatur. 2te vermehrte Auflage 4 Thle. 8 Stuttgart geh. 7 Rthl. 15 Sgr.
Raumer, F. v., Beiträge zur neueren Geschichte aus dem brittischen Museum der Reichsarchive. 1r Theil. Die Königinnen Elisabeth und Maria Stuart. 2ter Theil. König Friedrich II. und seine Zeit (1740-1769). 8. Leipzig geh. 5 Rthl.
Rosenkranz, C., zur Geschichte der deutschen Literatur gr. 8. Königsberg. 1 Rthl. 15 Sgr.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Weidendam in der Qhlauer Vorstadt No. 2104 des Hypothekenbuchs neue No. 4 belegene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Tare vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6244 Rthl. 26 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5234 Rthl. 20 Sgr. Der Dietungs-Termin steht am 11. October c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Korb im Parteeizimmer No. 1 des königlichen Stadt-Gerichts an. Die Tare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 11ten März 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. 1ste Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichtes wird in Gemäßheit der §§. 137 seq. Tit. 17 Th. 1 des Allgemeinen Landrechts den unbekanntes Gläubigern des am 7. Februar 1828 zu Kunzendorf verstorbenen Bauers Christoph Böer die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Liebau den 2. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Am 7ten October 1835 starb hieselbst die Johanna verwittwete Sattler Schild geborne Papior, deren Nachlaß in ungefähr 84 Rthl. besteht. Da völlig unbekannt geblieben wer Erbe der ic. Schild und Be-rechtigtiger zu deren Nachlaß sey, so werden dem Antrage des Nachlaß-Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekanntes Erbe und dessen Erben und nächste Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 25sten Februar 1837 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gericht einzufinden und ihr Erbrecht gehrdig nachzuweisen, unter der Ver-warnung, daß sie sonst mit ihren Erb-Ansprüchen prä-cludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut der Jus-tiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zugesprochen werden wird.
Herrnstadt den 25sten April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die in dem Fürstenthum Oels und dessen Oels-Treb-niger Kreise gelegenen, zur Concurs-Masse der Frau Landesältesten v. Schulze geb. v. Seidlich gehöri-gen, landschaftlich auf 55,905 Rthl. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Güter Wiese und Hochkirch, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den siebenten September c. Vormittags um 10 Uhr in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den

Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Dels den 29ten Januar 1836.

Herzogl. Braunschweig-Delisches Fürstenthums-Gerichte.

Edictal Citatio.

Auf der zu Güntersdorf, Ohlauer Kreises, sub No. 20 des Hypothekenbuches gelegenen Wassermühle — die Weimühle genannt — gegenwärtig zu dem Graf York v. Wartenburg'schen Fideikommiß Klein-Dels gehörrig, ist in dem Hypothekenbuche eingetragene Rubr. III.:

Laut Protokoll den 27. October 1778 hat der Professor Christian Gottfried Mann nachstehende Posten sub jure reservati domini übernommen:

- a) der alten Kornschreiber Kobligin Termine 600 Fl.,
- b) das residuum für den Verkäufer George Friedrich Klincke 400 Fl.

Behufs der Löschung dieser angeblich bereits getilgten Intabulate, ist deren Aufgebot von dem Fideikommiß-Curator beantragt worden.

Es werden daher die Inhaber der gedachten Forderungen, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche an die aufgebotenen Kapitalien binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 17. October a. Vormittags 10 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen an das verpfändete Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Döschwitz den 21. Juni 1836.

Justiz-Amt der Graf York v. Wartenburg'schen Fideikommiß-Herrschaft Klein-Dels.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 18ten August d. J. wird hieselbst in öffentlicher Auction ein Nachlaß, bestehend in Porzellan und Steingut, Gläsern, Zinn und Kupfergeräth, Wäsche und Betten, Meubles und Hausgeräth, weiblicher Kleidung, und einem Schellengeläute, verkauft werden. Conradswaldau bei Stroppen den 20. Juli 1836.

Das Gerichts-Amt.

A u c t i o n.

Am 8. August c. Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse No. 15, Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Dreslau den 5. August 1836.

Wannig, Auctions-Commis.

A p o t h e k e n , V e r k a u f.

Meine, nach dem großen Brande wieder hergestellte Apotheke, will ich Krankheits halber unter billigen Bedingungen bald verkaufen. Pleschen den 1. August 1836.

L. H. Knopff, Apotheker.

Wilde Castanien und Eicheln kauft die Weinhandlung von G. Oppler, Ring No. 15.

Saamen von ächten weißen Zucker-Runkelrüben.

Die ächte weiße Zucker-Runkelrübe, welche Herr Director Richard zur Zuckersabrikation ausgewählt, allein durch den Herrn Baron Koppy auf Krayn in Schlesien rein erhalten und durch diesen an mich gelangt ist, wird von mir seit 8 Jahren auf größeren Flächen, 70 bis 100 Morgen des Jahres angebaut.

Zur Saamen-Gewinnung wurden immer die vorzüglichsten Rüben ausgewählt, und auch dieses Jahr, wo der stärkere Begehr eine größere Ausdehnung des Saamenrüben-Anbaues erforderte, wurde nur etwa der 5te Theil meiner Rüben-Ernte mit sorgfältiger Auswahl dazu verwendet.

Da ich dieses Jahr eine größere Quantität Saamen werde ablassen können, so bringe ich diese Umstände für Diejenigen, die noch nicht Saamen von mir gekauft haben, zur Kenntniß und setze dafür, daß aller von mir entnommene Saamen nicht von etwa erkaufte fremden weißen, oder unter schlechteren Sorten vermengt gewesen Runkelrüben erzeugt, sondern nur von selbst erzogenen, den Saamen nicht abgeblättern, also vollkommen ausgewachsenen Runkelrüben der ächten weißen Zucker-Runkelrübe gewonnen worden ist.

Wilschütz bei Breslau den 19. Juli 1836.
F. Graf V feil.

Wasser-Rüben-Saamen

ächt und keimfähig, verkauft in mehreren Sorten sehr billig

E. Chr. Monhaupt,

Saamen-Niederlage, Ring- und Albrechts-Straßen-Ecke No. 41.

Zwei fast ganz neue Lampen, jede mit 3 Zylindern, sind billig zu verkaufen, Altbüßer-Straße No. 53 eine S. i. e. g. hoch.

Ein standhaft gebauter Handwagen neu oder schon gebraucht, wird baldigst zu kaufen gesucht Albrechtsstraße No. 17.

Ein guter Einspanner

ist zu Reisen billig zu haben. Näheres Schweidnitzer Straße No. 54, eine Stiege.

F l ü g e l , V e r k a u f.

Auf der kleinen Groschengasse No. 10. in der Wagenfabrik stehen Flügel-Instrumente billig zum Verkauf.

Alte und junge Sprosser sind angekommen und zu verkaufen, Kirchgasse No. 10. vor dem Nicolaithor.

Beste trockene Waschseife

in großen und kleinen Stücken habe ich wieder neue Zufuhr erhalten und verkaufe das Pfd. 4½ Sgr., 5 Pfd. à Pfd. 4½ Sgr., im Centner 14½ Rthlr.

E. J. Springmühl,

Schmiedebrücke und Ursulinerstraßen-Ecke No. 6.

Anzeige für Musik- u. Kunstfreunde:

Nachstehende Werke sind als Eigenthum der Sing-Akademie in Berlin zum ausschliesslichen Debit bei der Buch- und Musikhandlung von T. Trautwein daselbst in Commission erschienen und durch alle Buch-, Musik- und Kunsthandlungen auf Bestellung zu beziehen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn):

Compositionen des Fürsten Anton Radziwill zu Göthe's Faust. Partitur.

Pr. 18 Thaler.

Dieselben im vollständigen Klavierauszuge von J. P. Schmidt. Pr. 8 Thaler.

(Für beide Werke ist ein Königl. Preussisches Privilegium gegen alle und jede Arrangements ertheilt u. denselben vorgedruckt worden)

Scenen aus Göthe's Faust, in acht lithographirten Bildern nach der Angabe des Fürsten Anton Radziwill zu seiner zum Faust componirten Musik, gezeichnet von Biermann, Cornelius, Hensel, Hosemann, Fürst Ferdinand Radziwill, C. Schulz und Zimmermann; lithographirt von Eichens, Hosemann, Jentzen, Loeillot de Mars und Meyerheim. Gross Quer-Folio. Pr. 6 Thaler.

Im Verlage der A. Weberschen Buchhandlung (Ph. Jacob Wayer) in München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen vorrätzig (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Die Köchin

wie sie sein soll und muß
oder

sichere Anleitung, binnen kurzer Zeit ohne alle Beihülfe perfekt kochen zu lernen.

Ein praktischer, auf mehrjährige Erfahrung gegründeter Rathgeber zur Bereitung gesunder und schmackhafter Speisen, für Gesunde und Kranke, auf möglichst einfache und sparsame Art, nebst 84 Speisezetteln, für jede Jahreszeit eingerichtet, und 20 weitem für Kranke, Genesende und Kinder.

Deutschlands Frauen und Töchtern gewidmet von
L i n a.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

12. geb. 504 Seiten mit Titelpf. Preis 15 Sgr.

Die Vortreflichkeit dieses, vorzugsweise für kleinere Familien von 3—6 Personen berechneten, an 700 Recepte enthaltenden Kochbuchs hat sich so sehr bewährt gefunden, daß binnen kaum 6 Monaten mehrere tausend Expl. desselben verkauft wurden, und es kann daher diese zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage mit voller Ueberzeugung allen Hausfrauen und Töchtern mit dem Bemerken empfohlen

werden, daß dasselbe durch bequeme Einrichtung von keinem der bis jetzt bestehenden vielen Kochbücher an Brauchbarkeit übertroffen wird. Dazu ein so billiger Preis!

Bei L. Fort in Leipzig, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Vollständiges Handbuch der Arithmetik,
oder gründliche und leichtfaßliche Darstellung der ganzen Rechenkunst, zum Gebrauch bei Gymnasien, Militär-Lehranstalten und Stadt- und Landschulen, so wie zum Selbstunterricht für Kaufleute, Fabrikanten, Rechnungsbeamte, Künstler und Handwerker; in 3 Lieferungen, bearbeitet und herausgegeben von Rud. Lubarsch. Erste Lieferung. 8vo. 10 Sgr.

literarische Anzeige.

Bei F. C. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe No. 52, können noch Subscribenten beitreten auf

Becker's Weltgeschichte.

Siebente Ausgabe in 28 monatlichen Lieferungen à 10 Sgr.

Die ersten drei Lieferungen können sogleich in Empfang genommen werden.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- u. Kunst-Handlung
in Breslau (Albrechtsstrasse No. 53)
ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

Sammlung

deutscher Lieder und Gesänge. 4s Heft,
enthaltend:

„Der Jüngling. Siona. Die Sommernacht. Gegenwart der Abwesenden. Furcht der Geliebten.

Der Sieger. Oden von Klopstock“
componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von

Carl H. L. Baron von Richthoffen.

Beim Antiquar Schlesinger, Schuhbrücke
No. 17.:

Ersch und Gruber

Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. 41 Bde. mit Kpfen. und Charten 1818—34 neu, Ladenpreis 161 Rthl. für den festen Preis von 50 Rthl.

Von heute an wohne ich vor dem Sandthore, Stern-
gasse No. 6. ohnweit dem ehemaligen Friedrichsthore.
Grall, Königl. Ober-Thierarzt.

Freystädter Wachslichter

empfang und empfiehlt billig

Moritz Wengel, Ring No. 15.



Stahl - Schreibfedern

neu erfundener Masse
in höchster Vollkommenheit

sind so eben in allen Sorten von 5 Gr. bis 16 Gr. die Karte direct von London hier eingetroffen.

Unter andern:

Calligraphie pens, zum Schnellschreiben, mit Halter, das Dutzend 6¼ Sgr.

Ladies pens, Damenfedern, mit Halter, das Dutzend 6¼ Sgr.

Lords pens, zum Schönschreiben, mit Halter, das Dutzend 10 Sgr.

Kaiser-Federn, die vollkommenen, mit Halter, das Dutzend 20 Sgr.

In Breslau und Krotoschin erhält man unser Fabrikat allein ächt bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung, am Ringe No. 52.

In Frankenstein bei Fr. Rother.

In Glatz bei A. J. Hirschberg.

In Liegnitz bei R. Arnold.

In Neisse bei J. A. Schimmer.

Das seltene Furore, welches dies Fabrikat in Deutschland macht, hat Neid und Missgunst anderer Speculanten und eine Menge Nachahmungen erzeugt. Damit jedoch das Publikum vor Täuschungen gesichert sei, bemerken wir, dass das hier und da zu niedrigen Preisen feil gepriesene Fabrikat mit dem obigen nicht zu verwechseln ist, — und erklären wir: dass nur diejenigen ächte sind, die das obige Wappen führen.

In Oppeln bei Ackermann.

In Reichenbach bei A. Heidborn.

In Schweidnitz bei F. A. Franke.

In Striegau bei E. Schmidt.

Schubert & Niemeyer.

Das neue Meubles- und Spiegel-Magazin

v o n

Bauer & Comp.,

am Naschmarkt No. 49 im Hause des Kfm. Herrn S. Prager jun.,

ist fortwährend mit der größten Auswahl sowohl Mahagoni-, Zuckerkisten- als auch Kirschbaum- und Birken-Meubeln versehen, und empfiehlt dieselbe zur gütigen Abnahme unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Auch werden alle in dieses Fach treffende Bestellungen aufs sorgfältigste in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Press-Beuteltuch

welches ich schon seit einer langen Reihe von Jahren, zur größten Zufriedenheit der hochgeehrten Oel-Producenten verfertigt habe, empfehle ich den noch unbekanntesten Oelfabrikanten zum geneigten Versuch, und ist solches in meinem Commissions-Waaren-Lager, Elisabethstraße No. 1. bei Herrn Tuchkaufmann Galetski, wie in meiner Fabrik, Altbüfferstraße No. 53., zu haben.

E. G. Gemeinhardt,

Zeug- und Teppich-Fabrikant.

Anzeige.

Von dem so beliebten:

Euba-Canaster	à 10 Sgr.	} das Pfund
feinen Portoriko	à 8	
Thee-Canaster	à 6	

aus der Fabrik des Hrn. P. Röhring in Magdeburg erhielt wieder neue Sendung und empfehle solche zur gütigen Beachtung bestens

Carl Busse,

Neueschstraße No. 8 im blauen Stern.

* **Engl. Metallfedern.** *
 (*New-York Fountain Pen) von neu erfundener Composition mit 3 Spalten, welche sich vermöge ihrer Ausdauer, schönen Elasticität und grossen Wohlfeilheit für den Bureau-Gebrauch ganz besonders eignen, empfing eine neue Sendung und verkaufe

die Karte von 12 Stück 5 Silbergroschen.
 Bei Abnahme von Parthieen wird Wiederverkäufern hierauf ein angemessener Rabatt bewilligt.

F. L. Brade,

am Ringe No. 21. dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Meine Cocosnuß-Öl-Soda-Seife à Pfd. 10 Sgr.

ächte Windsor und Palm-Soap à Dqd. 10 Sgr.

Savon de Provence pour le teint (Mandelseife) à Dqd. 15 Sgr.

Savon transparent à Dqd. 15 Sgr.

empfehle in vorzüglicher Qualität die Parfümeriefabrik von **Böttcher & Meckenthin**, Ring, Kiemezeile No. 23.

Matrassen

mit Seegras zu 2 Thlr. 10 Sgr. und mit Rosshaar von 7 1/2 Thlr. an, so wie Rolleur in allen Farben und Größen, die grünen von 25 Sgr. an, sind wieder vorrätzig in der Tapetenhandlung Ohlauerstraße No. 6. bei

E. Ellsässer, Decorateur und Tapezيرer.

Offerte.

Da ich mich auf der vorigen Frankfurter Messe mit sehr schönen Mecklenburger und Pommerschen Federposen versehen habe, offerire ich dieselben in außerordentlicher Güte zu den billigsten Preisen. Auch erbiere ich mich gegen eine kleine Vergütung zum Schneiden aller Arten von Federn (ohne Maschine), und glaube dadurch einem Bedürfnis des verehrungswürdigen Publikums um so mehr abzuhelfen, als die beste Stahlfeder einer guten Pose an Elasticität immer noch nachsteht und auch nicht Jedermanns Sache ist.

Federposen-Fabrikant **Scholk**, Weidenstr. No. 7.

Eau de Javelle, welches, ohne nachtheilig auf das Zeug zu wirken, Wein-, Obst- und andere Flecken aus Leinzeug und Wäsche gründlich vertilgt, empfehlen in Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr.

Böttcher & Meckenthin,

Ring, Kiemezeile No. 23.

Heute Sonnabend im Hantel-Garten
Große musikalische Abendunterhaltung,
 wozu ergebenst einladet **Dietrich.**
 Das Näheres besagen die Anschlag-Zettel.

Anzeige.

Da ich nach abgelegtem Examen von Einer Königl. Hochpreisl. Regierung zu Breslau die Concession als Kammerjäger erhalten habe, so verfehle ich nicht: mich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, zur Vertreibung der Statten, Mäuse, Schwaben aller Art, (der schwarzen, binnen 24 Stunden, der gelben, in 3 Tagen, bei 24stündiger Revision), zur Wangen-Vertreibung, desgleichen Korn-Krebse, Maulwürfe, überhaupt jedes Ungeziefers, bestens zu empfehlen und bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Hierbei erlaube ich mir zu bemerken, daß ich bei Anwendung meiner Mittel die größte Vorsicht gebrauche, so daß keine Gefahr für irgend Jemand zu befürchten ist, und kann versichern: daß der Erfolg alle Erwartungen übertrifft, weshalb ich ersuche, sich durch einen gefälligen Versuch davon überzeugen zu wollen und werde nie eher um Zahlung bitten, bevor ich nicht die zweite Auflage gemacht habe. Mein Aufenthalt ist Meißner-Herberge, Ohlauer-Straße, und bitte jede gütige Bestellung von Morgens 8 bis 12 Uhr an mich gelangen zu lassen.
 Der Kammerjäger **Scholk**.

Concert: Anzeige.

Sonntag den 7ten August findet bei mir ein gut besetztes Horn-Concert und Montag den 8ten ein Feder- und Ausschrieben nebst Concert und Beleuchtung des Gartens statt. Wozu ergebenst einladet
Kapeller, Coffetier.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heute den 6ten August, ladet ergebenst ein

Uhlemann, Schenk- und Wirth in Neuscheinich, im sogenannten Seelenbade.

Zum Weizenkranz Sonntag den 7. August ladet ergebenst ein

Wittwe Eger, Coffetier in Höfchen-Kommende.

Offene Stellen.

In einer bedeutenden Colonialwaarenhandlung en gros und en detail, kann ein tüchtiger zuverlässiger Commis ein sehr annehmliches Engagement erhalten; ferner werden gesucht: 1 befähigter Apothekergehülfe als Provisor, 1 Privatsecretair bei einem einzelnen Herrn, 1 Oberkellner für ein großes Hotel; ingleichen 1 Revierförster und 1 Rechnungsführer auf bedeutende Güter. Auf portofreie Anfragen ertheilt sofort Weiteres

J. J. W. Sattler in Delitzsch (ohnweit Leipzig.)

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse, empfehlendes Aeußere und Lust hat die Handlung zu erlernen, aber auch Pension zu bezahlen im Stande ist, erfährt das Nähere Ring No. 24. in der Leinwand-Handlung.

Pharmaceuten

können zu Term. Michaeli c. in Gebirgsstädten als auch im Grossherzogthum Posen sehr vortheilhafte Engagements nachgewiesen bekommen.
F. W. Nickolmann,
 Schweidnitzerstrasse No. 54 in Breslau.

Une Française désire une place en Bonne Stockasse No. 15. II. Etage.

Ein Kandidat der Theologie, bisher Hauslehrer, wünscht eine ähnliche Stelle, oder auch blos Sprach- oder Elementar-Unterricht zu geben. Das Nähere beim Kaufmann F. A. Held, Ohlauer-Strasse No. 83.

Ein noch junger, gelernter Jäger, der sehr geübt im Schießen, auch erbötig ist, Probe davon abzugeben, polnisch und deutsch spricht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen hier oder auswärts. Das Nähere hierüber bei L. Ziegenhorn, auf der Albfässerstrasse No. 28.

Einige empfehlenswerthe Handlungs-Commiss für verschiedene Branchen wünschen zum Term. Michaeli c. anderweitig placirt zu werden. Deren Zeugnisse nebst Handschriften sind einzusehen im Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Von dem Dominium Schützendorf, Oelsner Kreises, hat sich am 29ten vorigen Monats, ein brauner mit weißen braungelegerten Flecken, an der Ruthe mit einer braunen Fahne, schön und lang behangener stockhaariger Hühnerhund verloren; wer denselben bei oben besagtem Dominium abgibt oder nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Hundes gewarnt.

Es geht heute als den 6ten d. M. ein Gesellschaftswagen nach Salzbrunn und Altwasser, welcher Montag den 6ten wieder hier eintrifft. Ein solcher Wagen geht auf den 6ten d. Mts. nach Salzbrunn und Altwasser los hin und den 9ten d. M. ein Wagen nach Keinerz und Eudowa. Wenn es gefällig ist an diesen Partien Theil zu nehmen, beliebe sich zu melden Neuschestrasse No. 51 bei Aron Frankfurter.

Zu vermieten
 ist die Sattler-Gelegenheit, Neuschestrasse No. 26.

Albrechts-Strasse No. 44. ist im ersten Stock vorn heraus eine meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten, Ring No. 11. bei A. Schulze.

No. 14. Neugasse ist die Parterre-Wohnung und im ersten Stock ein meublirtes Zimmer als Absteige-Quartier zu vermieten und Term. Michaeli c. zu beziehen; das Nähere hierüber im ersten Stock daselbst.

Zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen ist eine Feuer-Verfsätte nebst Wohnung und Bodengelaß, Ohlauer-Strasse No. 41.

Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Dr. Schumann, von Reichenbach; Hr. Warmuth, Expediteur, von Steinau a. D. — In der goldenen Gans: Hr. v. Tilitzschiff, R. Russ. Obrist-Lieutenant, von St. Petersburg; Hr. Pernozant, Negoziant, von Bordeaux; Hr. Rahm, Kaufm., von Stettin. — Im goldenen Schwert: Hr. Günter, Geh. Ob-Baurath, von Berlin; Hr. Will, Kaufm., von Schweinfurth; Hr. Kawerau, Wasserbau-Inspector, von Steinau a. D. — Im deutschen Haus: Hr. Tocklaß, Kaufm., von Kempen; Hr. Inländer, Hr. Tollis, Kaufleute, von Brody — Im Rautenkranz: Hr. Segnis, Kaufm., von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. Freitag, Hüften-Inspector, von Gleiwitz; Frau Wittmeißter v. Leichmann, von Wartenberg. — Im goldenen Baum: Hr. Dösch, Gutsbesitzer, von Krakau. — In 2 goldenen Löwen: Herr Heymann, Kaufmann, von Brieg. — Im Hotel de Silésie: Hr. Pübner, Regier-Math., von Bethin; Herr Lieutenant, von Dobergast; Hr. Feige, Inspector, von Seifersdorf. — In der gold. Krone (Schweidnitzer-Strasse): Hr. Elkmamp, Tonkünstler, von Hamburg; Herr Hüffer, Kassen-Buchhalter, von Berlin; Hr. Neugebauer, Kaufmann, von Langenbielau; Hr. Mann, Gutsbesitzer, von Frankenstein. — Im weißen Storch: Hr. Kirbt, Kaufm., von Guadenfrei. — Im gold. Löwen: Wardenesse von Roth, von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Hr. Wild, Justitiarius, von Gubrau; Hr. Präyrembel, Kaufm., von Pilschen, beide Oberste No. 17; Hr. Geh. Wollny, Wollhändler, von Berlin, Nicolaistr. No. 7.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 5. August 1836.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	1	Rthlr. 12	Egr. 6 Pf. —	1	Rthlr. 8	Egr. 3 Pf. —	1	Rthlr. 4	Egr. = Pf.
Roggen	=	Rthlr. 24	Egr. 6 Pf. —	=	Rthlr. 22	Egr. = Pf. —	=	Rthlr. 19	Egr. 6 Pf.
Gerste	=	Rthlr. 15	Egr. = Pf. —	=	Rthlr. 15	Egr. = Pf. —	=	Rthlr. 15	Egr. = Pf.
Hafer	=	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf. —	=	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf. —	=	Rthlr. 14	Egr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7; Egr.